

dbfp NEWSLETTER

Kundeninformation der dbfp Deutsche Beratungsgesellschaft für Finanzplanung

IN DIESER AUSGABE: Aktuelle Marktinformationen
der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft

DIE REFERENZ FÜR IHREN ERFOLG

Der Beratungsansatz der dbfp – ganzheitlich und unabhängig

Die dbfp ist ein eigenständiges Beratungshaus, das allein und ausschließlich dem Interesse unserer Kunden verpflichtet ist. Dabei greifen wir auf eine Auswahl von über 500 Investmentfonds und ETFs zurück. Die Kooperation mit über 60 Versicherungsgesellschaften, sowie 250 Banken und Bausparkassen im Finanzierungsbereich runden die Möglichkeiten im Sinne einer umfassenden und optimalen Kundenberatung nach dem Best-Select und Best-Advice Ansatz ab. Unser Ziel ist es, dass Sie als Kunde nicht nur zufrieden, sondern begeistert von unserer Leistung sind. Ein Leben lang!

Beratungs- und Produktfelder



*Die Anlageberatung und die Anlagevermittlung im Sinne des Kreditwesengesetzes (KWG) bieten wir Ihnen als vertraglich gebundene/r Vermittler im Sinne des KWG im Auftrag, im Namen und für Rechnung der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft, Maximilianstr. 38, 86150 Augsburg an. Weitere Informationen finden Sie im Impressum der Homepage der dbfp (www.dbfp.de).



FUGGERBRIEFE

Kundeninformation der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft

Ausgabe 3/2018

AUGSBURG | KÖLN | MANNHEIM | MÜNCHEN | NÜRNBERG | STUTTGART

WELCHE CHANCEN GOLD UND SILBER ALS GELDLANLAGE BIETEN

Gold ist ein chemisches Element mit dem Elementsymbol Au (von lateinisch aurum) und der Ordnungszahl 79. Es ist ein Übergangsmetall und steht im Periodensystem in der 1. Nebengruppe (Gruppe 11), die auch als Kupfergruppe bezeichnet wird. Diese Gruppe enthält die drei Münzmetalle: Kupfer sowie die Edelmetalle Silber und Gold. Zusammen mit Kupfer ist Gold eines der wenigen farbigen Metalle.

Gold wird seit Jahrtausenden für rituelle Gegenstände und Schmuck sowie seit dem 6. Jahrhundert v. Chr. in Form von Goldmünzen als Zahlungsmittel genutzt. In der gesamten Geschichte der Menschheit wurden bisher schätzungsweise 170.000 Tonnen Gold geschürft. Dies entspricht einem Würfel mit 20,65 Metern Kantenlänge reinem Gold.

Könnte Gold aufgrund seiner Knappheit und der Vielzahl an ökonomischen und währungssystembedingten Krisen ein lohnenswerter Kauf sein?

Beim Blick auf die Entwicklung des Goldpreises fällt auf, dass trotz der Vielzahl an weltweiten Krisen der Preis des Edelmetalls bislang stabil blieb – und damit einen echten Kaufanreiz bietet. erinnert sei hier beispielsweise an den

Iran-Konflikt, die Nordkorea-Bedrohung, die neue italienische Regierung mit den daraus zu erwartenden Problemen, aber auch an potenzielle Handelskriege, ausgelöst durch US-Präsident Trump. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Gold gerade in Krisenzeiten als Kapitalschutz nicht zu unterschätzen ist.

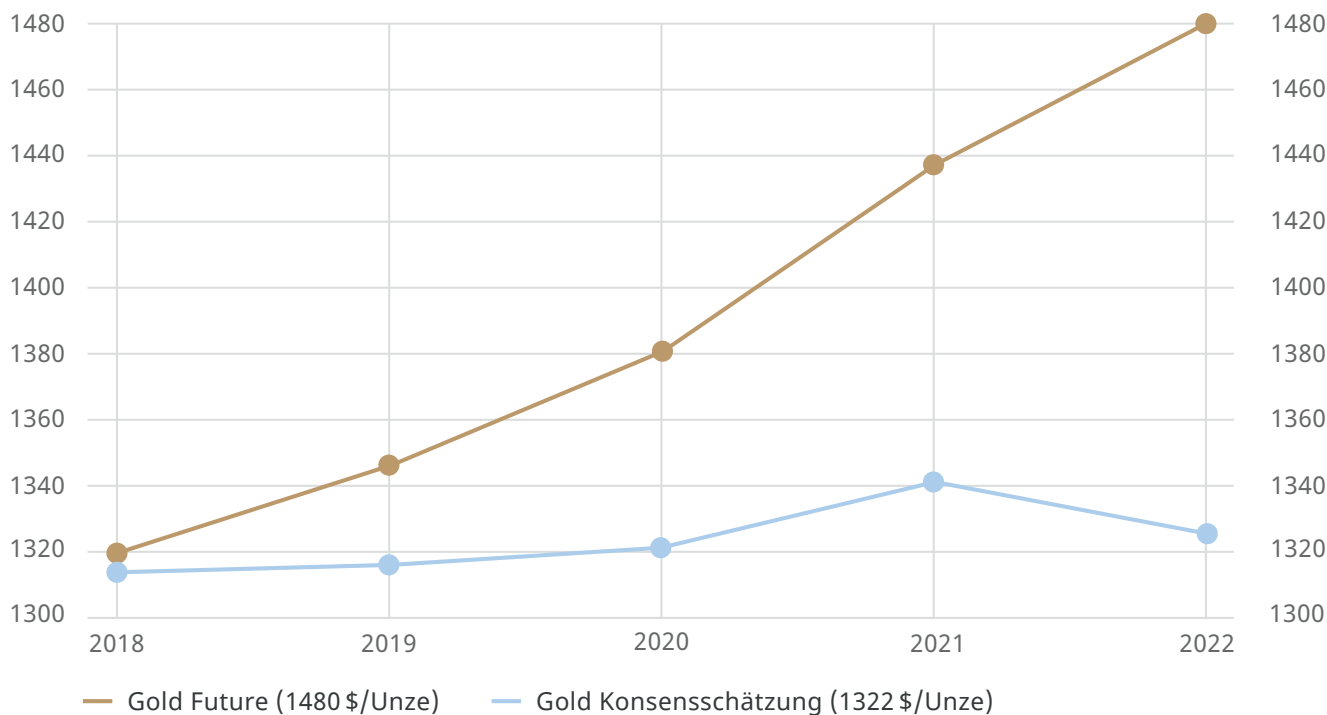
Weitere Kaufargumente liefern die Notenbanken aus Europa, Japan und den USA, deren geldpolitische Experimente nicht gerade zur längerfristigen Vertrauensbildung in Papiergeld beitragen. So wurden zum Beispiel die Bilanzen der Notenbanken seit Beginn der Finanzkrise massiv ausgeweitet. Ob dieses geldpolitische Experiment gelingt oder welche mittelfristigen Nebenwirkungen möglicherweise durch steigende Inflationsraten zu erwarten sind, wird die Zukunft zeigen. Die Kaufkraft der meisten Papiergeldwährungen hat in den letzten Jahren bereits gelitten, was an der Vermögenspreisinflation deutlich zu erkennen ist. erinnert sei hier etwa an den deutlichen Anstieg der Immobilienpreise, vor allen Dingen in Großstädten wie München. Grund hierfür sind die sehr niedrigen Zinsen sowie das sinkende Vertrauen in das Euro-Bargeld. Befeuert wird dieser Trend zusätzlich durch ausländisches Kapital,

das sein Geld im vermeintlich sicheren Deutschland anlegen will.

Vor diesem Hintergrund ist mit einem Anstieg der Gold-Fans in den nächsten Monaten zu rechnen. Auslöser hierfür könnte beispielsweise ein Einbruch an den internationalen Aktienmärkten sein. Die Aktienmärkte sind seit dem Jahr 2009 massiv angestiegen und haben mittlerweile Bewertungsniveaus erreicht, die mitunter nur durch die sehr niedrigen Zinsen rund um den Globus erklärbar sind. Steigen die Zinsen wieder an – was vor allen Dingen auf die USA zutrifft – könnte dies mittelfristig an den Aktienmärkten zu einer Neubewertung und damit zu möglichen Kursabschlägen führen. Auch die derzeit sehr hohen Unternehmensgewinne werden irgendwann wieder zu ihrem langfristigen Durchschnitt zurückkehren. Es ist wie beim Wetter. Nach einer langen Periode mit schönstem Sonnenschein folgt naturgemäß irgendwann wieder eine Regenperiode.

Edelmetalle könnten somit vor einer Trendwende nach oben stehen. Für Silber spricht noch ein weiterer Grund: Das Angebot des weißen Edelmetalls auf dem Weltmarkt wird in den kommenden Jahren vermutlich zurückgehen.

Gold Future und Gold Konsensschätzung



Nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage dürfte dies dem Preis einen Auftrieb verleihen. Wie die Nachrichtenagentur Bloomberg mit Verweis auf Daten der Branchenorganisation Silver Institute berichtet, soll die Silberproduktion in diesem Jahr nahezu stagnieren. Darüber hinaus seien weitere Einschränkungen bis 2020 zu erwarten, so der Bericht. Hintergrund sind demnach die besonderen Produktionsbedingungen des Edelmetalls. Viele Mininggesellschaften suchen derzeit nicht gezielt nach Silber. Sie förderten es vielmehr zu Tage, weil es beim Abbau von Gold, Kupfer oder Blei quasi als Nebenprodukt mit abfalle.

Wegen des schlechten Gesamtbildes für Rohstoffe, das in den letzten Jahren aufgrund der negativen Preisentwicklung entstanden ist, änderte sich daher auch die Situation für das Silberangebot. Mininggesellschaften schränken ihre Aktivitäten in verschiedenen Gebieten ein, und in vielen Fällen gerät Silber in Mitleidenschaft. Der einstige Marktführer BHP Billiton etwa habe sich inzwischen aus dem Geschäft beinahe vollständig zurückgezogen, so Bloomberg.

Die Folgen für den Weltmarkt sind signifikant. Daten der Agentur zufolge stieg die globale Silberproduktion zwischen 2005 und 2015 von etwa 640 Millionen Unzen auf mehr als 860 Millionen Unzen pro Jahr kontinuierlich an. Im laufenden Jahr wird es demnach nun erstmals seit zehn Jahren zu einem Rückgang der Produktion auf etwas mehr als 820 Millionen Unzen kommen.

Auf den Silberpreis, der 2011 bei 48 Dollar je Unze sein bisheriges Rekordhoch erreicht hatte, könnte sich dies positiv auswirken.

FAZIT:

Für Anleger bieten Edelmetalle nach Jahren des Preisrückgangs wieder interessante Investitionsmöglichkeiten. Eine Beimischung im Rahmen einer strategischen Vermögensdiversifikation erscheint sinnvoll. Mittelfristig könnte der Preis pro Unze Gold durchaus auf 1.500 US-Dollar steigen, beim Silber besteht Kurspotenzial zunächst bis 20 US-Dollar.

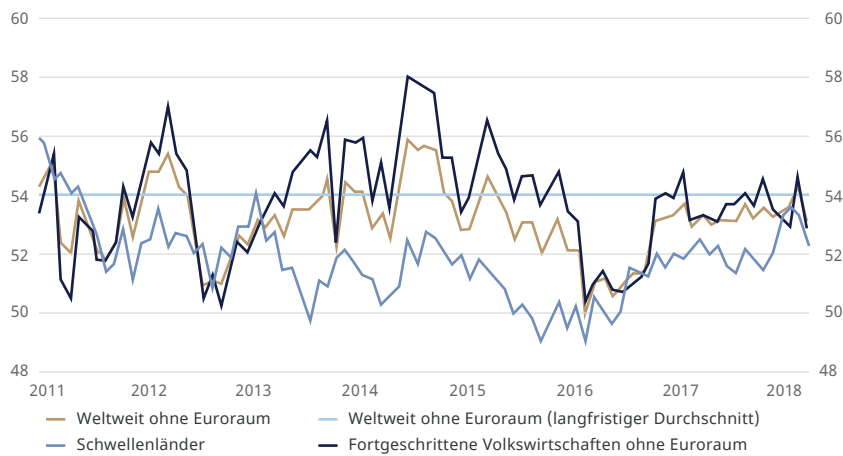
Sowohl die Konsensschätzung als auch der Gold-Future deuten auf Aufwärtspotential bei Gold hin.

Quelle: Bloomberg Charts – Stand Mai 2018

INTAKTER AUFSCHWUNG LEICHT ABGESCHWÄCHT

Die Konjunktur zeigt gegenwärtig ein gemischtes Bild. Vor allem in der Eurozone ist die wirtschaftliche Aktivität seit Jahresanfang abgeflaut. Die Stärke des Euro, höhere Ölpreise und der Handelsstreit mit den USA zeigen zunehmend Wirkung. Die Stimmung in Industrie und Dienstleistung konnte sich auch im April auf dem gedrückten Niveau nur stabilisieren. Mit gut 2 % wächst die Eurozone zwar über ihrem mittelfristigen Potenzial, die 2017 vorherrschenden Korrekturen nach oben sind jedoch passé. Vor allem die Zahlen zum Wirtschaftswachstum im 1. Quartal aus Deutschland stellen einen Dämpfer für die Konjunkturoptimisten dar. Selbst vor dem Hintergrund schwächerer Frühindikatoren kann ein Wachstum von nur 0,3 % als Überraschung bezeichnet

Globaler Einkaufsmanagerindex (EMI) für die Produktion im verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor (Diffusionsindex)



Die globalen Umfrageindikatoren für das 1. Quartal 2018 stehen nach wie vor im Einklang mit einer steten Zunahme der Wirtschaftstätigkeit.

Die jüngsten Angaben beziehen sich auf März 2018. »Langfristiger Durchschnitt« bezieht sich auf den Zeitraum von Januar 2018 bis März 2018.

Quelle: Haver Analytics, Markit und EZB Wirtschaftsausblick – Stand Mai 2018

werden. Die Zahl lag am unteren Rand der Spanne, die man aufgrund der Zahl für den Euroraum von 0,4 % und den schon bekannten Daten aus Frankreich, Italien und Spanien für das deutsche BIP erwarten konnte.

ERMÜDUNG IN CHINA

Auch China zeigt Ermüdungserscheinungen. Zwar gab es im 1. Quartal nochmals einen beachtlichen Zuwachs von 6,8 %. Schwächere Kreditnachfragen und Stimmungsindikatoren knapp oberhalb der kritischen Marke von 50 deuten aber bereits auf Abschwächungstendenzen hin. Immerhin hat die chinesische Notenbank mit der überraschenden Senkung des Mindestreservesatzes gezeigt, dass sie konjunkturellen Dellen nicht tatenlos zuschauen wird. Auch in anderen Emerging Markets läuft nicht alles nach Wunsch.

Sanktionen und eine deutliche Rubelschwäche belasten den zaghafte Aufschwung in Russland. Brasilien leidet zunehmend an den Unsicherheiten vor der Parlamentswahl im Herbst.

Trotz dieser weltweiten Eintrübung sind in keiner größeren Region bereits für 2018 rezessive Tendenzen erkennbar. Dazu tragen auch die USA bei. Mit 2,5 % Wachstum überraschte die größte Volkswirtschaft im 1. Quartal positiv. Die zum Jahreswechsel beschlossenen Steuersenkungen beginnen zudem gerade erst, ihre Impulse über höhere Investitionen zu entfalten. Der Internationale Währungsfonds schätzt den positiven Effekt für 2018 auf 0,8 % und für 2019 auf 0,9 %.

Für die Geldpolitik bedeutet die leichte globale Abkühlung noch keine Abkehr vom moderaten Bremskurs. Das Tempo könnte jedoch weiter auseinander

laufen. So findet die Europäische Zentralbank aktuell gute Argumente für eine nur sehr behutsame Kürzung des Kaufprogramms. Die US-Notenbank Fed hingegen dürfte 2018 neben der angekündigten Bilanzschrumpfung auch die zwei erwarteten Zinserhöhungen umsetzen. Die jüngste Aufwärtsbewegung des Dollars könnte daher anhalten.

»Sanktionen und eine deutliche Rubelschwäche belasten den zaghafte Aufschwung in Russland.«

ANLAGEN SORGFÄLTIG AUSWÄHLEN IN ZEITEN GLOBALER HOCHKONJUNKTUR

Auch wenn das ideale Wirtschaftsumfeld aus überdurchschnittlichem Wachstum und unterdurchschnittlicher Inflation intakt bleiben dürfte, haben sich in den jüngsten Unternehmensberichten die gestiegenen Löhne sowie gestiegene Vertriebs- und Transportkosten bemerkbar gemacht, vor allem in den USA. Das bestärkt uns in der Ansicht, dass stärker vom Wirtschaftswachstum abhängige Branchen nicht länger besser abschneiden werden als defensive Sektoren. Jüngste Anzeichen zeigen diese Umkehr. Vor diesem Hintergrund ist es ratsam, beim Eingehen von Risiken wählerischer zu werden.

In den USA sind die sogenannten FAANG-Aktien (Facebook, Apple, Amazon, Netflix, Google) nach wie vor hoch bewertet. Sie führten sowohl die Korrekturen an den Märkten im Februar und März an als auch deren Ende, was ungewöhnlich ist. Zu erklären sein könnte dies teilweise mit den Steuererleichterungen in den USA. Die starken Kursgewinne der Technologieaktien stellen ein Risiko für den amerikanischen Gesamtmarkt dar. Allerdings bergen sie auch die Möglichkeit einer Aufholbewegung in den bislang vernachlässigten Teilen der US-Börse. In Europa stützt sich der Aufschwung

an den Märkten auf eine breitere Basis, weshalb wir die Region positiver sehen. Im Hinblick auf China rechnen wir mit einer allmählichen Abschwächung der Konjunktur. Dieses Szenario spiegelt sich aber bereits weitgehend in den Aktienkursen wider; außerdem hat die chinesische Führung in der Vergangenheit die Wirtschaft recht zuverlässig zu steuern vermocht. Am japanischen Markt sind angesichts größerer Abhängigkeit von globalen Trends stärkere Kursschwankungen möglich.

Auf der Branchenebene sind wir gegenüber Herstellern zyklischer Konsumgüter vorsichtig gestimmt. Sorgen bereiten uns der Automobilsektor, dessen finanzielle Perspektiven sich verschlechtern, und der Einzelhandel, wo sich eine nachlassende Ausgabebereitschaft bemerkbar macht. Im Energiesegment dürften die Kurse innerhalb einer gewissen Schwankungsbreite verharren.

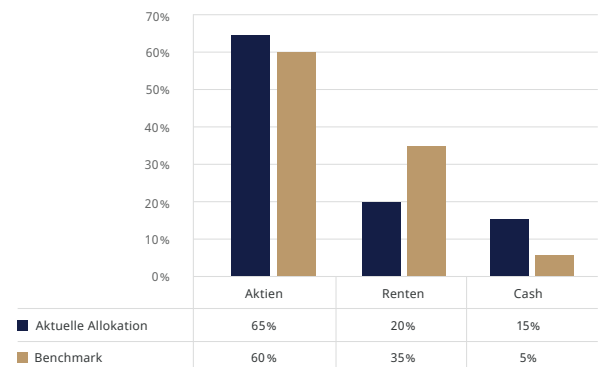
Wir rechnen zwar mit keinem abrupten Ölpreisanstieg, sehen aber einen gewissen Spielraum für

Kursgewinne, nachdem die Bewertungen der großen Konzerne gesunken sind.

Geopolitische Risiken haben zu einer »Flucht in die Qualität« geführt, wovon die Kurse von Staatsanleihen gegen Ende des 1. Quartals profitierten. Verstärkte Kursschwankungen an den Börsen und anhaltende geopolitische Risiken dürften die Nachfrage nach klassischen Anleihen weiter stützen; allerdings bevorzugen wir aus einer Reihe von Gründen europäische Staatsanleihen gegenüber solchen aus den USA. Die Unsicherheit um den Brexit sowie Wechselkursrisiken belasten nach wie vor britische Staatsanleihen.

Die Schwankungsanfälligkeit an den Märkten nimmt zu, weshalb sich ein sorgfältigeres und wählerischeres Vorgehen auszahlen könnte. ●

Aktuelle Allokation vs. Benchmark



Unsere aktuelle Asset Allokation.

Die in den Fuggerbriefen wiedergegebenen Informationen und Meinungen wurden am angegebenen Datum erstellt. Sie werden zu Informationszwecken als Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung weitergegeben. Sie dienen nicht als Angebot, Anlageberatung oder eine generelle oder individuelle Empfehlung der Fürst Fugger Privatbank, hier dargestellte Kapitalanlagen zu kaufen, zu halten, zu verkaufen oder in sonstiger Weise damit zu handeln, und begründen kein vertragliches Beratungs- oder Auskunftsverhältnis. Die Informationen stammen aus bzw. basieren auf Quellen, die die Fürst Fugger Privatbank für richtig erachtet, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und Aktualität aber keine Gewähr übernommen wird. Die Fürst Fugger Privatbank lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung der in den Fuggerbriefen gegebenen Informationen ab. Wir weisen darauf hin, dass die in den Fuggerbriefen enthaltenen Finanzanalysen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen genügen und einem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung unterliegen. Die Kurse und Werte der beschriebenen Investitionen können schwanken, steigen oder fallen. Es besteht die Möglichkeit, dass Sie bei Rückgabe der Anteile nicht den vollen investierten Betrag zurückerhalten. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein zuverlässiger Indikator für die künftige Wertentwicklung. Die hier enthaltenen Informationen können eine auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Beratung nicht ersetzen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Insbesondere hängt die steuerliche Behandlung von Ihren persönlichen Verhältnissen ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bitte beachten Sie, dass für Sie auch alternative Anlageformen nach persönlichen Anlagewünschen sinnvoll sein können. Maßgeblich für den Kauf sind allein die jeweiligen Anlage-/Emissionsbedingungen nach den gesetzlichen Verkaufsunterlagen. Diese können Sie auf der Website der Anlagegesellschaft z.B. Beteiligungsgesellschaft (u.a. www.Oppenheim-Fonds.de), Emittentin, Kapitalanlagegesellschaft, einsehen und ausdrucken oder in Schriftform bei der Anlagegesellschaft sowie kostenlos auch bei der Fürst Fugger Privatbank erhalten. Die Fuggerbriefe sind zur Verwendung nach deutschem Recht in Deutschland bestimmt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung der Fürst Fugger Privatbank weder ganz noch auszugsweise vervielfältigt werden.

Stand: 25. Mai 2018 | Werbemitteilung*

Mehr Informationen unter www.fuggerbank.de





Die aktuellen dbfp Newsletter als PDF:

Anfordern bei info@dbfp.de

oder als Download auf unserer Homepage www.dbfp.de